



Corona und das Beziehungsleben: Das dicke Ende kommt möglicherweise erst ...

ADOBE STOCK

# „Wir erwarten im Herbst eine Scheidungswelle“

2020 ließen sich weniger Paare trauen – es gab aber auch weniger Scheidungen. Das dürfte sich im Herbst ändern, rechnen Anwälte.

Die Coronavirus-Pandemie mit ihren Einschränkungen wirkte sich auch auf Beziehungen aus – das zeigen die aktuellen Zahlen der Statistik Austria. „2020 haben 14 Prozent weniger Paare standesamtlich geheiratet als im Jahr davor. Allerdings wurden auch neun Prozent weniger Ehen geschieden“, berichtet Generaldirektor Tobias Thomas.

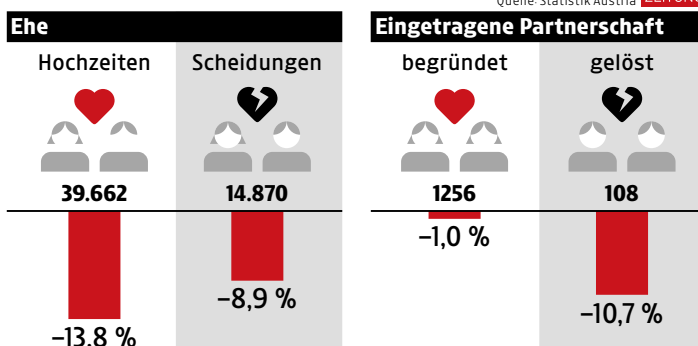
Konkret wurden im Vorjahr 39.662 Ehen geschlossen (13,8 Prozent weniger als 2019) und 1256 eingetragene Partnerschaften begründet (1,0 Prozent weniger). 14.870 Ehen wurden rechtskräftig geschieden (8,9 Prozent weniger als 2019), 108 eingetragene Partnerschaften aufgelöst (10,7 Prozent weniger). Die meisten Hochzeitsmuffel gab's in Wien (minus 23,1 Prozent), gefolgt von Salzburg (minus 14,8). Bei 70 Prozent der Eheschließungen war es übrigens für beide die erste Ehe. Das mittlere Erstheiratsalter der Männer lag bei 33,3 Jahren, jenes der Frauen bei 31 Jahren.

Die Zahl der eingetragenen Partnerschaften entwickelte sich in den Bundesländern unterschiedlich: Während in Salzburg (plus 25,9 Prozent) und in Vorarlberg (plus 14,3 Prozent) deutlich mehr solche Verbindungen begründet wurden, verzeichneten Tirol (minus 9,5

## Weniger Eheschließungen 2020

Zahlen für 2020, Veränderung gegenüber 2019

Quelle: Statistik Austria **KLEINE ZEITUNG**



Prozent) und Wien (minus 6,2 Prozent) stärkere Rückgänge. Die seit 1. Jänner 2019 bestehende Möglichkeit einer gleichgeschlechtlichen Eheschließung nutzten 339 weibliche und 273 männliche Paare. Gleichgeschlechtliche Partnerschaften gab es 83.

Und die Scheidungen? Bei 12.959 bzw. 87,1 Prozent aller Ehescheidungen endete die Verbindung in beiderseitigem Einvernehmen. Die Gesamtscheidungsrate lag im Österreichschnitt bei 37,6 Prozent (Kärnten 39 Prozent, Steiermark 36,2), die mittlere Ehedauer der geschiedenen Ehen lag mit 10,6 Jahren etwas über dem Niveau von 2019. Etwa jede siebente Scheidung (13,5 Prozent) erfolgte nach der Silberhochzeit, 37 Paare ließen sich erst

nach der goldenen Hochzeit scheiden. Vom Auseinandergehen der Eltern waren 17.236 Kinder betroffen.

Scheidungsanwälte rechnen damit, dass es spätestens ab Herbst parallel mit der erwarteten Insolvenzwelle auch zu mehr Scheidungen kommen wird. Denn eine wirtschaftliche Schiefelage führt zu erheblichen Spannungen in Beziehungen. „2020 war ein Ausnahmejahr“, berichtet etwa Clemens Gärner. Derzeit herrsche für viele Paare die Ruhe vor dem Sturm. Gerade das Unausgesprochene werde zur tickenden Zeitbombe. „Die Pandemie hat auf das Familienleben erheblichen Druck ausgeübt. Auf sie folgt die wirtschaftliche Rezession, die abermals Familien auf die Probe stellen wird.“